



26.05.2022, Konfirmation

Réka Juhász

zum Anhören: [YouTube](#)

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

Glück finden und glücklich sein ist mehr als ein Zustand, es ist eine Sichtweise, es ist eine Lebenseinstellung – habt ihr uns am letzten Sonntag durch eure tollen Texte und durch den zum Nachdenken anregenden Konfi-Gottesdienst vermittelt.

Im Alten Testament, im Psalm 1 wird das Lebensglück mit einem einfachen Bild beschrieben: mit dem Bild eines Baumes.

Ich darf euch diesen uralten Text jetzt lesen – Worte, Weisheiten aus einer Entfernung von 3000 Jahren. Ich lese ausgewählte Verse aus diesem Psalm in der Übersetzung der BasisBibel:

Glücklich ist der Mensch,
der nicht dem Vorbild der Frevler folgt
und nicht den Weg der Sünder betritt.
Mit Leuten, die über andere lästern,
setzt er sich nicht an einen Tisch.
Vielmehr freut er sich über die Weisung des Herrn.
Tag und Nacht denkt er darüber nach
und sagt Gottes Wort laut vor sich hin.
Er gleicht einem Baum,
der am Wasser gepflanzt ist.
Früchte trägt er zu seiner Zeit,
und seine Blätter welken nicht.
Alles, was er tut, gelingt ihm gut.

Psalm 1,1-3

Ich mag diesen Psalm, und die Weisheit, die er anspricht, möchte ich euch mit auf euren weiteren Lebensweg mitgeben.

Denn dieser Psalm erinnert mich daran, dass Glück, Lebensglück, nicht irgendwie von oben auf uns herabkommt, sondern Wurzeln hat. Feste, beständige Wurzeln. Wie ein Baum, der in der Nähe einer Quelle oder bei einem Fluss wächst.

Um dieses Beispiel zu verstehen, solltet ihr euch dabei eine Wüstenlandschaft vorstellen, denn der Autor dieses Textes hatte so eine Landschaft vor sich. In Israel-Palästina gab es nämlich nicht überall fruchtbaren Boden. Nur am Jordan entlang, oder in den Bergen, bei Quellen, wachsen größere und starke Bäume.

Leben, Lebensglück hat starke Wurzeln: was bedeutet das?

Die biblische Antwort ist ganz einfach: der Gottesglaube. Der Glaube an eine Kraft, an eine Macht, die unsere menschliche Kraft und Macht übersteigt – diese nennen wir in der jüdisch-christlichen Tradition mit einem Wort: Gott.

Und der Glaube daran heißt: wahrnehmen und ernstnehmen, dass uns eine unendliche und uneingeschränkte Kraftquelle immer zur Verfügung steht.

Glücklich zu sein bedeutet nicht, dass wir ständig froh und ausgeglichen sein sollten, nein.

Glücklich ist der Mensch, der weiß, wo seine Kraftquelle ist.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

eure Eltern haben euch als kleine Kinder taufen lassen, weil für sie die reformierte Tradition, die reformierte Denk- und Glaubensweise eine Kraftquelle bedeutet. Ja, vielleicht nicht sichtbar, vielleicht nicht jeden Sonntag, aber tief in ihren Herzen wissen sie: da ist eine Kraftquelle, durch den Glauben werde ich immer wieder gestärkt, getröstet, ermutigt.

Und als eure Eltern euch taufen ließen, haben sie euch damit sozusagen neben eine Quelle gesetzt, in der Hoffnung, dass der Glaube für euch auch wichtig wird, und dass ihr starke Wurzeln schlagen könnt, die eurem Leben einen festen Halt geben können.

Lasst uns jetzt diesen Baum näher anschauen, der hier erwähnt wird:

Der am Wasser gepflanzte Baum trägt Früchte zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gelingt ihm gut, lesen wir im Psalm 1.

Ja, das ist wieder eine schöne Definition für das Lebensglück:

- Früchte tragen könnte hier für den Erfolg stehen, worauf wir hoffen, was wir erwarten, wenn wir viel Mühe in irgendetwas investiert haben...
- Dass die Blätter nicht welken, könnte dafür stehen, dass man nie verzagen sollte, nie aufgeben, sich nie demotivieren lassen...
- Denn so kann alles gut gelingen, was man tut.

Achtung! Hier steht das Wort „gut“ und nicht „perfekt“!

Wir Menschen streben so sehr nach der Vollkommenheit, nach Perfektion. Wir können und sind es aber nicht. Wir sind nicht perfekt, und wir schaffen es nie perfekt zu sein. Wir müssen uns damit abfinden, dass wir nicht fehlerlos sind, dass wir immer wieder etwas versäumen, einander verletzen, einander etwas schuldig bleiben. Die Bibel betont an mehreren Stellen, dass wir trotzdem wertvoll sind. Dass wir trotzdem, mit allen unseren Gaben und Schwächen, mit all unseren Sonnen- und Schattenseiten wunderbar und einzigartig sind. Kunstwerke aus Gottes Händen.

Glücklich ist der Mensch, der sich dessen in seinem ganzen Leben bewusst bleibt.

Glück hat Wurzel und Glück hat Früchte:

Wenn ihr eure Eltern ernsthaft fragen würdet,

„was erwartest du von mir wirklich im Leben“, dann würden sie – ich denke 99% von ihnen – würden antworten: mein größter Wunsch ist, dass du im Leben Glück findest, dass du glücklich bist...

Natürlich erwarten die Eltern auch viele andere Dinge: dass du aufräumst, höflich bist, lernst und nicht tagelang am Computer spielst und dich besser auf deine Prüfungen vorbereitest...Regeln gehören halt einfach auch zum Leben.

Stellt euch vor, wie es wäre, wenn ihr immer machen dürftet, was ihr wollt...wenn euch nie Grenzen gesetzt wären... stellt euch vor, wie es wäre, wenn jeder so fahren dürfte mit seinem Fahrzeug auf der Strasse, wie er halt will...

Also trotz Meinungsunterschieden, Diskussionen, mal zugeschlagenen Türen... der größte Wunsch, den ein Vater, eine Mutter für ihr Kind hat, ist, dass es sein Glück findet.

Glücklich ist der Mensch, der seine Stärken und Schwächen kennt, und der diese annehmen kann. Es ist wichtig uns selbst wahrzunehmen: Was brauche ich, was macht mein Leben aus, welche sind

meine Lebensaufgaben, was ist mir sozusagen von Gott zugeteilt worden und welche Aufgaben habe ich mir selber gestellt oder erwarten die Eltern von mir.

Selbstwahrnehmung hat auch mit Wünschen, Träumen zu tun.

Und Selbstwahrnehmung ist besonders in schwierigen, herausfordernden Situationen wichtig: ich darf nie vergessen, wer ich bin, wo meine Wurzeln sind, wo meine Kraftquellen sind. Sich selbst wahrnehmen, mit der eigenen Begrenztheit und Fehlern, aber auch mit den Gaben und Fähigkeiten, ist sehr wichtig.

Ich preise dich, dass ich so herrlich, so wunderbar geschaffen bin; wunderbar sind deine Werke, meine Seele weiss dies wohl.

Psalm 139,14

Diesen Vers aus einem anderen Psalm haben wir auf das Gottesdienstblatt als Leitvers gedruckt. Aus diesem Vers spricht aber nicht der Hochmut, der Beter spricht so einen Satz nicht aus Überheblichkeit, nein. Er spricht diesen Satz an einem tiefen Punkt seines Lebens aus. In Angst, in Verzweiflung, in Not erinnert er sich daran, woher er kommt, wo seine Wurzeln sind.

Er sagt „wunderbar“: Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin: darin erkennt er das ganze Wunder des Lebens mit seiner Rätselhaftigkeit.

Achtung! Hier steht „wunderbar“, aber nicht perfekt, nicht vollkommen.

Und wenn ihr euch als „wunderbar“ (also nicht perfekt!) wahrnehmen könnt, dann wird es auch leichter, mit den Fehlern der anderen umzugehen.

Der am Wasser gepflanzte Baum trägt Früchte zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gelingt ihm gut.

Bestimmt werdet ihr in eurem Leben viele andere Quellen-Angebote bekommen, Methoden, wie man sich und das Leben in die eigene Hand nimmt und es zu beherrschen lernt.

Aber vergesst dennoch nicht, bewusst als Getaufte, als Konfirmierte zu leben bedeutet viel mehr, als – ohne zu hinterfragen – an verstaubte Mythen und Legenden zu glauben.

Getauft sein, konfirmiert zu sein bedeutet:

Verantwortung übernehmen können

Mut haben zur Versöhnung, wenn es nötig ist

Falsche Vorurteile abbauen

Sich vernetzen können

Trost finden bei den Grenzsituationen des Lebens

Aber vor allem MUT haben zum Leben:

Mut haben dazu: mich selbst als wertvoll und einzigartig wahrzunehmen.

Gott schenke euch seinen Geist, dass ihr euch eurer Wurzel und eurer Einzigartigkeit immer bewusst bleibt. Amen